

Forschung

Politik – Strategie – Management

- FO-Gespräch über die Wissenschaftsforschung in Deutschland
- FO-Gespräch zur Entstehung des Instituts für Wissenschafts- und Technikforschung in Wien
- Im Spannungsfeld zwischen World Generation, Forefront Mapping und Critical Futures Staging: Kritische Zukunftsforschung erlebt einen bemerkenswerten (und verdienten) Neu-Aufschwung
- Nachhaltigkeit in der Evaluation von Hochschulaktivitäten und -strukturen – Gegebene nationale und sich empfehlende internationale Orientierungspunkte für empirisch forschende Wissenschaftler:innen
- Hochschulinterner Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Verwaltung: Strukturen, Herausforderungen und Potenziale
- 25 Jahre Berliner Chancen: Was lange währt, wird gut?

3+4
2024

Forschung

Politik – Strategie – Management

Editorial

II

Fo-Gespräch

Harald A. Mieg
FO-Gespräch über die Wissenschaftsforschung in Deutschland

58

Maximilian Fochler
Fo-Gespräch zur Entstehung des Instituts für Wissenschafts- und Technikforschung

66

Essay

Roland Benedikter
**Die Konjunktur der Zukünfte
Im Spannungsfeld zwischen World Generation,
Forefront Mapping und Critical Futures Staging:
Kritische Zukunftsforschung erlebt einen
bemerkenswerten (und verdienten) Neu-
Aufschwung**

70

Forschungsentwicklung/-politik

Peter-Georg Albrecht & Susanne Borkowski
**Nachhaltigkeit in der Evaluation von
Hochschulaktivitäten und -strukturen
Gegebene nationale und sich empfehlende
internationale Orientierungspunkte für empirisch
forschende Wissenschaftler:innen**

80

Susan Harris-Hümmert, Julia Rathke & Jana Otto
**Hochschulinterner Wissenstransfer zwischen
Wissenschaft und Verwaltung: Strukturen,
Herausforderungen und Potenziale**

86

Tagungsberichte/-ankündigungen

René Krempkow
**25 Jahre Berliner Chancen: Was lange währt,
wird gut?**

95

Rezension

Pascal Nicklas & Annemarie Charlotte Deser
**Jan Lauer: Vertrauen innerhalb der „organisierten
Anarchie“**

97

Calls for Papers

CfP HSW 3+4/2026

69

CfP HM 3/2026

79

CfP QiW 2+3/2026

85

Meldungen

99

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

**Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
HM, HSW, P-OE, QiW und ZBS**

IV

3+4 | 2024

Die Zeitschrift „Forschung – Politik. Strategie. Management.“ hat 16 Jahre lang die Entwicklung und Leitung von Forschung und Forschungspolitik in Forschungszentren, Hochschulen, Politik und Förderorganisationen analysiert und diskutiert. Darüber hinaus hat sie über Forschung auch anwendungsbezogen informiert. Die Zeitschrift sollte aus der Wissenschaftsforschung heraus politikberaternd wirken und ein Forum zum Austausch von Konzepten und Erfahrungen bieten. In den Dimensionen Politik, Strategie und Management wurde eine Balance aus analytisch-wissenschaftsbezogenen, politisch-modellhaften und alltagstauglichen, d.h. Alltagshandeln orientierenden und reflektierenden Aufsätzen angestrebt. Dabei galt der Strategieentwicklung besondere Aufmerksamkeit. Darüber hinaus sollte die Zeitschrift mit der Vernetzung der Akteure Arbeit erleichtern. Nun muss der UniversitätsVerlagWebler das Erscheinen dieser Zeitschrift vorläufig einstellen. Das vorliegende Doppelheft 3+4/2024, dessen Erscheinen sich sehr verzögert hat, ist vorerst die letzte Ausgabe, die Sie erhalten werden. Der Verlag behält sich jedoch vor, die Herausgabe der Zeitschrift zu einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen.

Autor*innen, die gerne einen Beitrag in der Zeitschrift *Forschung* veröffentlicht hätten, können ihre Artikel ab sofort für „Das Hochschulwesen“ (HSW) einreichen. In der ältesten deutschen Hochschulfachzeitschrift wird der Verlag eine gesonderte Sparte mit dem bisherigen Titel der Zeitschrift *Forschung* einrichten: „Forschung – Politik. Strategie. Management.“ und darunter das Konzept weiterführen. Selbstverständlich stehen Ihnen für Ihre Beiträge auch unsere anderen Fachzeitschriften offen, zum Beispiel die „Qualität in der Wissenschaft“ (QiW).

In dieser Ausgabe greift die „Forschung“ die Situation der Wissenschaftsforschung in Deutschland und Österreich auf und porträtiert in zwei Fo-Gesprächen exemplarisch zwei Institute, die die wichtige Aufgabe haben, die Erkenntnisprozesse in der Wissenschaft, ihre Institutionalisierung und Rahmenbedingungen zu durchleuchten, auf die Verdienste aufmerksam zu machen und zur Sicherung ihrer Existenz beizutragen. Dafür sprach *Wolff-Dietrich Webler* mit *Harald A. Mieg*, dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Wissenschaftsforschung (GeWif, Berlin) über **Die Wissenschaftsforschung in Deutschland** und mit dem Institutsvorstand *Maximilian Fochler* über **Die Entstehung des Instituts für Wissenschafts- und Technikforschung in Wien**.
Seite 58 und Seite 66

Außerdem umfasst das Heft vier frei eingereichte Beiträge. In seinem Essay¹ **Die Konjunktur der Zukünfte** untersucht *Roland Benedikter* die sich entwickelnde Bedeutung zeitgemäßer Zukunftsforschung im Kontext wachsender gesellschaftlicher Komplexität und technologischen Fortschritts. Der Beitrag unterstreicht die Notwendigkeit eines neuen, pluralistischen Ansatzes für das Verständnis und die Gestaltung von Zukünften. Er hebt dabei die Bedeutung inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit und hoher methodologischer Standards in der anstehenden Neu-Institutionalisierung von Zukunftsforschung hervor.
Seite 70

Die Sparte *Forschungsentwicklung/-politik* umfasst zwei Artikel: Im ersten Beitrag **Nachhaltigkeit in der Evaluation von Hochschulaktivitäten und -Strukturen** skizzieren *Peter-Georg Albrecht* und *Susanne Borowski* theoretische Prinzipien, Herangehensweisen und Fragen einer diesbezüglichen SDG-orientierten Selbstevaluation von Hochschulaktivitäten und -struk-

¹ Der UniversitätsVerlagWebler hat sich entschlossen, gelegentlich mit *Essays* eine bis dahin ungewohnte Textsorte in seinen Zeitschriften aufzunehmen. Das dabei vertretene Begriffsverständnis lautet: „A short literary composition on a single subject, usually presenting the personal view of the author...“ (The American Heritage® Dictionary of the English Language, 5th Edition) oder auch: „Ein Essay ist eine kurze, prägnante Abhandlung zu einem bestimmten Thema. Im Bereich des akademischen Schreibens nimmt der Essay eine besondere Stellung ein. Er verbindet wissenschaftliche Genauigkeit mit persönlicher Meinung und kritischer Betrachtung.“ (wortknobler.de) Manche Medien nutzen die Sparte „Position“, um deutlich zu machen, dass der Text noch keine Allgemeingültigkeit beansprucht, gleichwohl aber präsentiert werden soll. Eine herausragende Kenntnis des Themenfeldes wird trotzdem vorausgesetzt. Es gibt Kolleg*innen in unserem Themenfeld, die so viel Sach- und Lebenserfahrung gesammelt und Entwicklungsprozesse so viele Jahre begleitet haben, dass sie selbst als zitierfähige Quelle eingestuft werden können. Ein Essay kann auch aus einem „Versuch über ein Thema“ bestehen. Der UVW achtet bei der Begutachtung auf den logischen Aufbau, die Stringenz und die Widerspruchsfreiheit. In einigen Fällen kann der Text dazu dienen, Forschungsfragestellungen zu entwickeln, die weiterverfolgt werden sollen. Verwandt damit können auch Texte aus der Philosophie und der Geschichtswissenschaft sein. Insbesondere bei der letzteren werden Interpretationen vorgelegt, denen u.U. widersprochen werden kann. Der UVW sieht die Chance darin, neue Sichtweisen auf wissenschaftliche Gegenstände zu gewinnen.

turen. Der Text weist außerdem auf die aktuellen wissenschafts- und hochschulpolitischen Grundsatzpapiere hin, an denen sich solcherart Evaluation auszurichten hat.

Seite 80

Im zweiten Artikel konzentriert sich der Blick auf den **Hochschulinternen Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Verwaltung**. *Susan Harris-Hümmert, Julia Rathke* und *Jana Otto* analysieren in ihrem Projekt AGICA Strukturen, Herausforderungen und Potenziale dieses oft übersehenen Austausches zwischen den ungleichen PartnerINNEN. Ein Befund ist, dass für

eine gelingende Zusammenarbeit insbesondere eine (strategische) Unterstützung durch die Hochschulleitungen eine zentrale Rolle spielt.

Seite 86

In seinem Tagungsbericht **25 Jahre Berliner Chancen: Was lange währt, wird gut?** beleuchtet *René Krempkow* das Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP), das die Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre fördert und sich seit seiner Einführung vor 25 Jahren durch den Berliner Senat zu einem wichtigen Steuerungsinstrument an den Berliner Hochschulen entwickelt hat.

Seite 95

Die Verlagsredaktion

Werden Sie Autor*in im UVW

Liebe Leserinnen und Leser,

nicht nur in dieser lesenden Eigenschaft sind Sie uns willkommen. Wir begrüßen Sie im Spektrum von Forschungs- bis Erfahrungsberichten gerne als Autorin und Autor.

Publikation in unseren Zeitschriften

Der UVW trägt mit seinen Zeitschriften bei jahresdurchschnittlich etwa 130 veröffentlichten Aufsätzen erheblich dazu bei, Artikeln in einem breiten Spektrum der Hochschulforschung und Hochschulentwicklung eine Öffentlichkeit zu verschaffen. Wenn Sie das Konzept dieser Zeitschrift anspricht, dann freuen wir uns über bisher unveröffentlichte Beiträge von Ihnen in den ständigen Sparten

- Hochschulentwicklung/-politik,
- Ergebnisse der Hochschulforschung,
- Anregungen für die Praxis/Erfahrungsberichte, aber ebenso
- Rezensionen, Tagungsberichte, Interviews, oder im besonders streitfreudigen Diskussionsforum.

Wenn Sie sich unsicher sind, ob Ihr Beitrag oder Thema in unser Konzept passt, reichen Sie uns gerne zunächst ein Abstract im Umfang von 500 bis 800 Zeichen (inkl. Leerzeichen) per E-Mail an info@universitaetsverlagwebler.de ein. Wir melden uns mit einer Einschätzung zurück.

Aktuelle Calls for Papers

Regelmäßig veröffentlichen wir CfPs zu Themenheften oder Beitragsserien. Die aktuellen Calls unserer Zeitschriften finden Sie unter

universitaetsverlagwebler.de/cfp

Hinweise zu Form und Einreichung

Unsere Hinweise für Autor*innen finden Sie im Internet unter: universitaetsverlagwebler.de/autorinnen-hinweise



UniversitätsVerlagWebler
Der Fachverlag für
Wissenschaft & Hochschule
universitaetsverlagwebler.de